

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

16. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der **Bezugspreis** beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die bespaltene Corpusszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die bespaltene Corpusszeile oder deren Raum 30 Pf.

Politische Uebersicht.

Stolp, 19. Juni.

* * Zu den **Reisen des Kaisers** schreibt die „Völk. Ztg.“: Gegenüber der Meldung der Berliner Blätter, Kaiser Wilhelm beabsichtige, schon gegen Ende dieses Monats nach Schweden zur Elenthierjagd zu kommen, können wir nur wiederholen, daß diese Reise erst nach Beendigung der Kaisermanöver in Ungarn und Süddeutschland in Aussicht genommen ist, und also erst in der zweiten Hälfte des Septembers stattfinden wird. Es handelt sich, wie man sich erinnern wird, um die königliche Elenthierjagd zu Hunneberg in Schweden, zu deren Theilnahme der Kaiser von dem König Oskar eingeladen und die im vorigen Jahre ausgefallen ist.

Die **Stichwahlen** zum Reichstage werden im Königreiche Bayern doch noch nicht am 24. Juni stattfinden. Der 24. Juni ist katholischer Festtag, der 25. Sonntag, und der 26. wird deshalb erst Wahltag sein. In Folge dessen wird sich die Einberufung des Reichstages noch um einige Tage herausziehen. — Die Reichsregierung hat beschlossen, dem Reichstage nur die Militärvorlage, und höchstens das Reichsfeuchengezetz noch, für den Fall zugehen zu lassen, daß von einer erneuten Commissionsberatung abgesehen wird. Erfolgt die Commissionsberatung, so wird auch der Reichstag, da sonst die Plenarsitzungen ausfallen müßten, noch einiges Verhandlungsmaterial erhalten.

Die großen **Verbstübungen der Flotte** werden, nach Verfügung des Oberkommandos der Marine, in diesem Jahre so frühzeitig vor sich gehen, daß noch sie vor Mitte September beendigt werden können, um die zu diesem Zeitpunkt zur Reserve über tretenden Mannschaften zur Entlassung gelangen zu lassen. Die Uebungen selbst werden, wie die vorjährigen auch, unter dem persönlichen Oberkommando des kommandirenden Admirals v. d. Goltz stattfinden, der sich zu diesem Zweck mit seinem Stabe an Bord des Artillerieschiffes „Mars“, falls dieser bis zu diesen Tagen mit seiner Reparatur fertig, sonst an Bord der Korvette „Parola“ einschiffen wird. Die Theilnahme von Schiffen an den Uebungen wird eine sehr zahlreiche sein, da sämtliche in den heimischen Gewässern in Dienst gestellten Fahrzeuge sich zu größeren Verbänden zusammenziehen werden, um an den Operationen theilzunehmen. Dies bezieht sich auch auf die in Dienst gestellten Schulschiffe der Kadetten und Schiffsjungen, die erst nach Beendigung der Hauptmanöver ihre größeren, winterlichen Reisen in außerheimische Gewässer antreten werden. Soweit bis jetzt Bestimmungen darüber vorliegen, wird auch der Kaiser von Bord der „Hohenzollern“ aus den Flottenmanövern persönlich beizuhören. Das Operationsgebiet der Manöver wird sich wieder auf das Küstengebiet der Ostsee erstrecken.

Wahlkrawall in Straßburg i. E. Während in den übrigen Städten des Reichs die Wahlen ruhig verlaufen sind, ist es in Straßburg i. E. zum Krawall gekommen. Es wird darüber von dort gemeldet: Nach dem Bekanntwerden des Wahlergebnisses fand eine Demonstration der Sozialisten und Protestler in Tavernen Alfacienne statt; auf der Straße sammelten sich etwa 2000 Menschen, welche Hochrufe auf Bebel und Frankreich ausbrachten. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor. Die Volksmenge wurde mit Hilfe von Militärpatrouillen zerstreut. Es wurde keinerlei Widerstand geleistet und auch Niemand verletzt.

Einige weitere Wahlkrawalle werden noch gemeldet: In Grüneberg (Schlesien) tumultuöser Donnerstag Abend vor dem Zeitungstotal auf dem Postplatze eine johlende und pfeifende Menschenmenge stundenlang. Die Polizei mußte einschreiten und geschlossen mit blanker Waffe vorgehen. Elf Verhaftungen wurden vorgenommen. Ein Gendarm und ein Polizeibeamter sind durch Steinwürfe verwundet. — In Reutlingen (Württemberg) wurde in der Nacht das Polizeigebäude angegriffen und die Fenster zertrümmert. Die Polizei schritt mit blanker Waffe ein. Es herrscht große Aufregung.

Fabrikbeschäftigung und Straftthaten. In der vom statistischen Amt in Berlin herausgegebenen Bearbeitung der deutschen Criminalstatistik wird u. A. auch die wichtige Frage erörtert, ob die Vermehrung der jugendlichen Verbrecher mit der Zunahme der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Fabriken in einem ursächlichen Zusammenhang stehe. Es liegt nahe, anzunehmen, daß die Beschäftigung unentwickelter und in der Characterbildung noch nicht abgeschlossener Personen in Anstalten, wo auch ältere, erwachsene Männer verschiedener Bildungsstufe und verschiedenen Characters thätig sind, gewisse Gefahren für die sittliche Haltung und Führung enthalten, denen nicht Jedermann leicht entgeht. Eine vom statistischen Amt angestellte Vergleichung der maßgebenden Zahlen seit 1882, dem Beginne der kriminalistischen Erhebungen ergibt aber, daß die strafbaren Handlungen keineswegs in dem Verhältniß der wachsenden Fabrikthätigkeit zunehmen. Für manche Gebiete des Reichs muß allerdings die parallel laufende Entwicklung anerkannt werden, für andere dagegen, wie z. B. Sachsen und Württemberg, Rheinland und Westfalen, ist dies nicht der Fall. Trotz verhältnißmäßig sehr starker Beschäftigung jugendlicher Personen in Fabriken ist in diesen industriell so hochentwickelten Gebieten die Straffälligkeit der Jugend eine verhältnißmäßig recht günstige. Daraus folgt, was auch das statistische Amt anerkennend betont, daß von einem ungünstigen Einfluß der Fabrikbeschäftigung auf die Criminalität bezw. das sittliche Verhalten der Jugend allgemein nicht die Rede sein kann. Mit Recht wird auch in den Erläuterungen des Tabellenwerks darauf hingewiesen, daß die Fürsorge, welche sowohl vom Staate, wie von den einzelnen Unternehmern neuerdings gerade den Fabrikarbeitern zugewandt werde, einen nicht zu unterschätzenden vortheilhaften Einfluß auf

die sittliche Führung der jugendlichen Arbeiter ausübe. Jedenfalls hindert auch die strenge Aufsicht in den Fabriken die Jugend bis zu einem gewissen Grade an der Verübung strafrechtlicher Handlungen. Die Ergebnisse der Statistik machen es wahrscheinlich, daß die jugendlichen Fabrikarbeiter durchaus nicht das größte Contingent zu den jugendlichen Verurtheilten stellen, daß vielmehr andere Berufsclassen in höherem Maße belastet sind. Es dürfte dies insbesondere von den in der Forst- und Landwirtschaft beschäftigten jugendlichen Personen gelten. Die landläufige Ansicht von dem verderblichen Einfluß der Fabrikbeschäftigung auf die jugendlichen Klassen bedarf hiernach, soweit es sich um die Beteiligung dieser an Verbrechen und Vergehen handelt, ganz wesentlich der Einschränkung. Die Wohlfahrtsbestrebungen, welche in den Kreisen der deutschen Unternehmer sich einer so regen Theilnahme und Begrüßung zu erfreuen haben, werden auch sicherlich ferner dazu beitragen, daß die Fabrikbeschäftigung der jugendlichen Klassen nicht in erster Linie für die verbrecherische Entartung verantwortlich gemacht werden kann, die leider mit jedem Jahre in höherem Grade festgestellt werden muß.

Die **Geheimnißfrämerei**, welche die französische Regierung auch jetzt wieder mit den Berichten über den Umfang der Cholera treibt, hat zu energischen Reklamationen der Nachbarstaaten Veranlassung gegeben. Es ist Thatsache, daß die Seuche in einzelnen Städten einen direct epidemischen Character angenommen hat, während die Pariser Cholerabulletins nur von einigen Fällen erzählen. Diese Geheimnißfrämerei verhindert natürlich auch die Anordnung wirksamer Vorbeugungsmaßregeln in Frankreich selbst, und nur der Umstand, daß ein außerordentlich trockenes Wetter geherrscht hat, welches bekanntlich der Entwicklung der Cholera Bazillen sehr günstig ist, hat wohl eine ausgebreitete Verbreitung der Epidemie verhindert. Summa in ist die Cholerafrage sehr bedeutend, und es ist der französischen Regierung wenig würdig, durch ihre Veruschungsmaßnahmen diese Gefahr noch zu erhöhen.

Oesterreich-Ungarn. In Wien wurden die deutschen Wahlkreise mit lebhaftem Interesse verfolgt. Mit den Urtheilen hält man noch zurück, da kein abschließendes Resultat möglich ist. — Aus den Delegations-Verhandlungen liegt wesentlich Neues nicht vor. — Der Bergarbeiterstreik in Fünfkirchen ist definitiv mit der Wiederaufnahme der Arbeit beendet. In Kladno hingegen dauert er noch an, dort haben auch mehrere neue Tumulte stattgefunden.

Frankreich. Ueber den Gesundheitszustand des Prääsidenten Carnot kommen wiederum schlechtere Nachrichten, die aber doch wohl etwas übertrieben klingen. Wie der Gaulois meldet, leidet der Präsident an einer Blinddarmentzündung. Der Lanterne zufolge wäre die Gesundheit Carnots ernstlich erschüttert, die Umgebung ist ernstlich besorgt. Auch der Premierminister Dupuy ist sehr leidend. — Wegen des Umschwunges bei den Wahlen in Elsaß-Lothringen sind die Pariser Journale in hohem Maße verblüfft, und wollen nicht glauben, daß nun auch mehrere deutschfreundliche Abgeordnete gewählt sind. Sie werden aber schon daran glauben müssen. — Die Entscheidung des obersten Gerichtshofes, durch welche das Urtheil im Panamaprozeß gegen Charles Lesseps, Fontane und Ingenieur Eiffel aufgehoben wird, hat die Pariser sehr gleichgültig gelassen. In dem Urtheil heißt es, das einleitende Verfahren und die Führung des Processes gegen die genannten drei Personen ermangle der gesetzlichen Grundlage und sein wichtiger Akt, welcher die schon eingetretene Verjährung nicht unterbrechen könne. Die Sache an einem anderen Gerichtshof zu verweisen, liege kein Grund vor. Fontane und Eiffel wurden sofort in Freiheit gesetzt Charles Lesseps muß noch die ihm wegen Bestechung zuerkannte Strafe im ersten Panamaprozeß abbüßen.

Deutschland.

Berlin, 18. Juni.

— **Hofnachrichten**, 16. Juni. Seine Majestät der Kaiser und König nahmen heute Vormittag die Vorträge des Reichskanzlers sowie des stellvertretenden Chefs des Militär-cabinetts, Obersten von Lippe, entgegen und begrüßten Mittags im Neuen Palais Seine Königliche Hoheit den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin.

— Der „Reichsanzeiger“ erklärt die Meldung einiger Zeitungen, daß der **Herzog von Meiningen** die Regierung niederzulegen beabsichtige, für durchaus unbegründet.

— Das **Abgeordnetenhaus** wird, gutem Vernehmen nach, am 27. Juni wieder zusammentreten.

— Zu den Plänen des Cultusministers über die Verbesserung des **Volkschulwesens** wird in der „Nordb. Allg. Ztg.“ geschrieben: „Die Bemühungen der Staatsregierung, den notorischen Mißständen auf dem Gebiete des Volkschulwesens mit Hilfe der Specialgesetzgebung zu begegnen, haben in der laufenden Session des Landtages nicht in dem Maße den Beifall der Mehrheit des Abgeordnetenhauses finden sollen, in welchem das nach den sehr eingehenden Darlegungen des Unterrichtsministers erwartet wurde. Insbesondere haben auch die Conservativen dahin mitgewirkt, an dem bekannten Gesehentwurf, betreffend die Aufbesserung der Lage der Volkschullehrer und die anderweite Regelung des Instanzenzuges, im Falle des Nichtverständnisses der Beteiligten in Bezug auf die Frage der Unterhaltungspflicht diejenige Procedur zu vollziehen, die man je nach Geschmach als Amputation oder Zerpflückung bezeichnen kann. Mag durchaus kein Zweifel darüber bestehen, daß der Hauptgrund für diese Haltung der Conservativen in dem Nachwirken der Verurteilung über die Zurückziehung des Volkschulgesetzes des Grafen Redlich zu suchen und zu finden sei, so ist damit doch keineswegs auch gesagt, wie in irriger Weise vielfach dargestellt werden sollte,

daß die conservative Partei in ihrer Mitfürsorge für das Volkschulwesen zu erlahmen gedenke. Für die Unterrichtsverwaltung ist allerdings in Folge der Haltung der Mehrheit des Abgeordnetenhauses die Zwangslage entstanden, bei der Ausarbeitung derjenigen Gesehentwürfe, die sich an die in der laufenden Session vorgelegten anschließen sollten, sich eine nicht gerade sehr erwünschte Beschränkung aufzuerlegen. Aus diesem Grunde wird auch der dem nächsten Landtage zu machende Gesehentwurf, betreffend das Mittelschulwesen, aller Wahrscheinlichkeit nach lediglich die Regelung der Frage des Ruhegehalts und der möglichsten Sicherstellung der Hinterbliebenen betreffen können. — Wenn bei Beratung des Gesehentwurfs über die Ruhegehaltsklassen für die Volkschullehrer in der zuständigen Commission des Abgeordnetenhauses Zweifel auftauchen konnten, ob die Staatsregierung bereit sei, demnachst auch die Regelung der Sorge für die Hinterbliebenen der Volkschullehrer derjenigen Revision und Neuordnung zu unterziehen, welche durch die veränderten Zeit- und andere Verhältnisse geboten ist, so hat der Vertreter der Unterrichtsverwaltung sofort erklärt, daß sich die Staatsregierung ihrer diesbezüglichen Verpflichtungen durchaus bewußt sei und bleibe und keineswegs gesonnen sei, die betreffenden Lasten lediglich den Gemeinden zuzuschreiben. Allerdings aber müsse vorher die Frage der Sorge für die Hinterbliebenen der Mittelschullehrer ausgeschieden werden. Der hierauf bezügliche Gesehentwurf hat demjenigen, betreffend die Regelung der Fürsorge für die Hinterbliebenen der Volkschullehrer, vorauszugehen. Erst nach seiner Erledigung kann der weitere Schritt unternommen werden.“

— Der **deutsche Bauernbund** hat gegen 9 Stimmen endgiltig den Antrag, sich aufzulösen und sein Vermögen an den Bund der Landwirthe abzuführen, angenommen.

Breslau, 17. Juni. Der Socialdemokrat **Kunert** ist wieder aus der Haft entlassen worden.

Stadt, Kreis, Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.

Stolp, 19. Juni.

— **Reichstagswahl.** Unser bisheriger Reichstags-Abgeordneter Dau ist im Wahlkreise Danzig Land Kläglich unterlegen. Man zählte für ihn nur 1536 von 11500 Stimmen. Kläglich aber ist es noch dem freisinnigen Candidaten des hiesigen Wahlkreises, Herrn Wisser, im Wahlkreise Jena ergangen, welchen letzteren Kreis Herr Wisser bisher im Reichstage vertrat. Hier sind nämlich auf Wisser nur 953 von 11000 Stimmen entfallen. Und so einen von der Gemeinschaft der Wähler gerichteten Mann sollte der Wahlkreis Stolp-Lauenburg auf den Schild erheben? Dazu müßte unsere Wählerschaft zu stolz sein, und — sie wird es auch!

Zur Stichwahl.

W. Angesichts des für unsern Wahlbezirk in einigen Tagen stattfindenden letzten Entscheidungsfampfes kann unsern Parteigenossen — einmal denen, die zur Wahlurne gegangen sind, und auch denen, die so lan gewesen, am Wahltag mit ihrer Stimme zurückzuhalten — nicht warm genug ans Herz gelegt werden, jenen, nunmehr erst recht für ihre Interessen einzutreten und diesen, ihre Pässigkeit zu besiegen und ihre Pflicht wenigstens noch nachträglich zu erfüllen. — Niemand darf denken, daß es am Ende doch gerade auf seine Stimme nicht ankommen werde, daß er, so zu sagen, den Kohl nicht fett machen könne. — Ost genug schon hat eine einzige Stimme Majorität den Ausschlag gegeben und es ist dabei nicht immer die Wagchale zur Seite des Rechts niedergegangen. — Kleine Ursachen, große Wirkungen!

Wenn der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, Herr Baron von Voßkl.-Woschpol in der im Kaufmanns-Wallhaufe abgehaltenen letzten Versammlung vom 14. d. Mts. seine Schlussrede mit den Worten endete: „Die Entscheidung aber legen wir in Gottes Hand!“ so darf doch kein Parteigenosse aus dem bisherigen günstigen Resultate den Schluß ziehen, daß Gottes Hilfe auch ferner uns den Sieg gewähren werde. Nur der darf Hoffnung hegen zu ernten, der bei der Saat seine Pflicht erfüllt. Das Gebühen, das Ende freilich giebt ein Anderer! Darum auf und bleibe Niemand zurück, sehe ein Jeder noch im Gegentheile noch zu werben, um so die Majorität zu erringen; sie ist noch lange nicht sicher! Und wir kämpfen doch für unsere höchsten Güter, für unsere Religion, für das Wohl und Gedeihen unseeres Vaterlandes, für unser eigenes Wohlergehen. Denn wohin wir mit den Segenspenden, die uns von freisinniger Seite dargebracht sind und dargebracht werden, kommen müssen, das ist uns schwer herauszufühlen. — Wer hat z. B. die Socialdemokratie groß gezogen, sie so stark gemacht, daß sie es wagen kann, in einem geordneten Staate wie Deutschland, Lehren zu predigen, die auf nichts Geringeres, wie auf den Umsturz alles Bestehenden, auf die Abschaffung aller Confessionen ausgehen? Doch nur der ihr verwandte Freisinn! — Wer hat zum Vortheil des Großcapitals und der Millionen einheimischen Börsenspeculanten noch immer warm geredet und gesagt: „Hand wird nur von Hand gewaschen, wer da nehmen will, der geb?“ Was meinen die Herren dieser Richtung wohl mit dem gegenseitigen Handwaschen? Sie meinen nämlich, daß die Landwirthschaft für die Duldung der Getreidezölle auch so ein paar Gesehtzen, welche das Großcapital und die Börse erfreuen und deren Durchbringung diese beiden Coterien mit Hilfe der Freisinnigen erhoffen, zugeben müßten. Sie denken dabei wohl in erster Linie an den Handelsvertrag mit Rußland. — Das nennen sie Handwaschen! — Wo bleiben da aber unsere Interessen, die Interessen der Landwirthe, der Handwerker, des gesammten Mittelstandes, würden diese nicht auf das Unverantwortlichste

geschädigt werden? Und wem zu Liebe? Nur um einiger Großhändler willen, die in jenem Reiche zu speculiren gedenken.

Und mit welchen dreiften Behauptungen wird den Landwirthen dabei immer der für die andere Bevölkerung so unendlich sein sollende Nachtheil der Kornzölle vorgerechnet? Ein Nachtheil, der in Wahrheit gar nicht existirt, wie ja die niedrigeren Getreidepreise es am besten darthun; ein Nachtheil, der nur vorgegeben wird, damit die Landwirthschaft und deren Gönner bewogen werden sollen, bei wirklich fast die Gesamtheit schädigenden Gesetzen ein Auge zuzubringen und selbe durchbringen zu helfen. Wahrlich ein rechter Bauernsinn! Nur schade für die Herren Freisinnigen, daß der Bauer doch nicht so dumm ist, wie sie es gern annehmen wollten und zu dem Schlusse berechtigt zu sein glauben, daß ihnen mit ein wenig „Sand in die Augen“ auch diesmal die Wahl ihres Candidaten so glücken werde, wie vor zwei Jahren. Wenn dieses nun hoffentlich auch nicht eintreten wird, so bleibt es doch immer ein Unrecht der Bauern und Handwerker Deutschlands, daß sie bei den Wahlen nicht geschlossener und einmüthiger vorgehen und die Freisinnigen sammt ihren Anhängern und Anhängseln zu Paaren treiben. Nur so ist einmal noch eine bessere Zeit zu erhoffen. Denn wenn dem Nährstande die Aern unterbunden werden, so muß nach und nach der ganze Staatskörper leiden. Der Nährstand nährt, der Wehrstand wehrt, der Lehrstand lehrt und der Zehrstand? — Ja! was mag der thun und wer mag zu ihm gehören? — Seht um Euch! Nicht die Industrie, die Euch mit Pflug und Egge, mit Maschinen und Geräthen, mit Handwerkszeug, Rohstoffen und Kleibern versorgt, ist's; nicht die Beamten und Lehrer, die Ihr wohl besoldet, die aber für Euer und der Eueren Wohl schaffen und wirken sind's; sondern die Speculanten, die Tobber der Börse, die da ernten, wo sie nichts gesät haben, die aus Euerem sauern Schweiß, aus Eueren Mühsalstropfen ihre riesig anwachsende Vermögen ziehen, die sind's — die bilden den Zehrstand! Ihr versteht!

Habt Acht darum, daß Ihr nicht die Gönner des Zehrstandes sieden laßt!

Und Ihr, die Ihr der Socialdemokratie Euch wohl zuneigen beginnt, Ihr, denen aber die Ehrenhaftigkeit der Gesinnung trotz der auf Euch eindringenden Hezer noch lange nicht abhanden gekommen ist, öffnet doch Eure Augen und Eueren Mund und fragt einmal die Agitatoren jener Umstürzler, die ein Vaterland nicht haben wollen und vorgeben, es werden einmal alle Nationen eins werden, fragt sie, wie es kommt, daß gerade in Frankreich, welches von Socialdemokraten wimmelt, alle diese geschlossen für die Größe und den Ruhm ihres Heimathlandes eintreten? Wie es kommt, daß dort trotz der ins Ungeheure gehende Staatsschulden und der kaum mehr erschwinglichen Militärlasten doch die Regierung weiter und weiter gedrängt wird, um das Heer und die Marine schlagfertiger zu machen? Da sind keine Lasten zu groß, sie sind den Socialdemokraten nicht zu drückend, denn es gilt der Gloire ihres Vaterlandes. Sind die Socialdemokraten Deutschlands ebenso patriotisch? Mit Abscheu müssen wir sagen: „Nein!“ Sie vergessen ob ihres Hasses, daß sie Mitbürger ihrer Heimath sind! Sie können es nicht einsehen, daß, wie Raub- und Hund sich nicht paaren, auch eine Verschmelzung aller Nationen unter sich ein Unbeing ist. Schon die Muttersprache ist ein Stein des Anstoßes. Denn welche große und mächtige Nation wird so ohne Weiteres ihre Sprache zu Gunsten eines andern Volkes opfern? Wollen die Herren Socialdemokraten Deutschlands, die Nachkommen eines während zweier Jahrtausende mit Unterdrückungsversuchen bedrohten und doch in seiner Kraft unentwegten Namens ihre Sprache aufgeben und den entnernten Franzosen zu Liebe zu wältschen aufgehen? Das könnte nur bei Kriechern und Gesinnungslosen der Fall sein, würde ihnen auch kaum helfen, da andere Staatsverbände mit mehr Volkscharacter solchen Unwesen nie Zustimmung geben möchten. — Wendet Euch von solchen Leuten ab und erkennt noch rechtzeitig, daß der Kampf der heutigen Socialdemokratie nur in der Thorheit Einzelner, in der Schlechtigkeit Anderer liegt — sie wollen meistens im Trüben fischen. Oder glaubt Ihr, daß es später nicht auch einen Unterschied zwischen Arm und Reich geben wird, ebenso wie heute? Ihr könnt das jetzt schon an dem 10000 M. Gehalt des Redacteur Liebknecht erkennen. — Aber die brutale Gewalt würde Euch noch ganz andere Fröhtchen erwachsen lassen! Denkt an Eure Religion! Ein Staat, in welchem diese Grundstübe fällt, ist auf morschen Pfeilern erbaut, und ein Mensch ohne diesen Halt sinkt moralisch von Stufe zu Stufe. — Fragt ferner doch Eure Frauen, die Mütter Eurer Kinder, welche sie mit Schmerzen geboren, ob sie dieselben von ihrer Brust wegweisen lassen und dem Staate zur Erziehung überliefern wollen, — ohne Hoffnung einst auf dem Krankenbette von liebender Hand gepflegt zu werden, oder in der Todesstunde von Kindeshand die Augen zugebrückt zu erhalten. Fragt sie! Unsere deutschen Frauen werden die richtige Antwort schon treffen!

Laßt Euch, Ihr deutschen Männer, nicht mit den Redensarten betören, daß weder die Religion noch die Kinder Euch ganz genommen werden sollen; daß ja Jeder nachdem glauben könne, was er wolle, und daß Ihr Eure Kinder täglich sehen könntet. Beides ist Lüge! — Denn wie verlaßen Euch heute schon jene Umstürzler, wenn Ihr nur einen Funken von Gottvertrauen im Gespräche mit ihnen zeigt und dann, wer bürgt Euch dafür, daß Eure Kinder durch das frühzeitige Losreißen von den Eltern, nicht diesen gänzlich und für immer entfremdet bleiben. Könnt Ihr heute schon den Schmerz darüber ermaßen?

Seid auf Eurer Hut! Es gilt auch für Euch, der Gütter Höchstes zu wahren! Wie unendlich Vieles könnte noch gesagt, wie ausgesprochen werden, um Eure Herzen mit Grauen zu erfüllen vor dem Abgrund, der sich den prüfenden Blicken darbietet; jedoch der Raum ist bemessen und nur noch das Schlüsselwort soll seinen Platz finden, das Schlüsselwort, das da lautet: „Die Entscheidung aber legen wir in Gottes Hand!“

— **o Besichtigung.** Zur Besichtigung des Infanterie-Regiments Fürst Blicher von Wahlstatt (Pommersches) Nr. 5 treffen heute Abend 9⁵⁵ von Danzig ein: Se. Excellenz, der commandirende General des 17. Armee-Corps, General der Infanterie Renze mit seinem Adjutanten, Major Hiller von Gaertringen, vom Kürassier-Regiment Graf Gekler (6. Rheinländisches) Nr. 8, sowie der Commandeur der 36. Division, Generalleutnant v. Heister mit seinem Adjutanten, Major Stephan vom Infanterie-Regiment Graf Dönhoff (7. Ostpr.) Nr. 44. Morgen findet die Besichtigung statt, und fahren die Herren nach Beendigung derselben Mittags 12¹ Uhr nach Neustadt weiter.

— **o Besichtigung.** Zur Besichtigung des Infanterie-Regiments Fürst Blicher von Wahlstatt (Pommersches) Nr. 5 treffen heute Abend 9⁵⁵ von Danzig ein: Se. Excellenz, der commandirende General des 17. Armee-Corps, General der Infanterie Renze mit seinem Adjutanten, Major Hiller von Gaertringen, vom Kürassier-Regiment Graf Gekler (6. Rheinländisches) Nr. 8, sowie der Commandeur der 36. Division, Generalleutnant v. Heister mit seinem Adjutanten, Major Stephan vom Infanterie-Regiment Graf Dönhoff (7. Ostpr.) Nr. 44. Morgen findet die Besichtigung statt, und fahren die Herren nach Beendigung derselben Mittags 12¹ Uhr nach Neustadt weiter.

— **o Neues Invalidegesetz.** Im Interesse der Kriegsinvaliden, welche auf Grund des Gesetzes vom 27. Juni 1871 als Invalide anerkannt sind und die Dienstzulage beziehen, wird darauf aufmerksam gemacht, daß in Folge Doppelrechnung der Kriegsjahre diese Invaliden um eine Klasse höher in ihrer Pension anerkannt werden können. Zur Vertheilung der Umanerkennung wollen diejenigen Kriegsinvaliden, welche in Folge Dienstzeit als Invalide anerkannt sind, oder die Dienstzulage beziehen, umgehend ihre Militärpapiere dem Bezirks-Commando einreichen.

Sitzung der Strafkammer am 17. Juni d. J.

o Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Claus. **Beisitzende Richter:** Die Herren Landgerichtsrath Lieberkühn, Landrichter Gräfe, Landrichter Forkel, Landrichter Dr. Ollendorf. **Beamtet der Staatsanwaltschaft:** Herr Erster Staatsanwalt Bernhardt.

Mißhandlung. Der Arbeiter Carl Bierkant aus Gr. Orien, z. Z. in Pabsdorf, war angeklagt, im Januar 1892 zu Mellin seinen Vater, den Eigentümer Johann Bierkant körperlich mißhandelt zu haben und zwar mittelst eines gefährlichen Werkzeuges, eines eisernen Topfes. Der Angeklagte wohnte mit seinem Vater bis zum Januar 1892 zusammen. Es kamen unter ihnen Zwistigkeiten vor, so daß der Angeklagte ausziehen mußte. Der Vater des Angeklagten besichtigte, daß sein Sohn beim Abzuge Gewaltthatigkeiten ausüben würde und zog daher den Gemeindevorsteher Haase hinzu. Es verlief alles glücklich; aber der Angeklagte wollte einen eisernen Topf mitnehmen, welchen sein Vater als sein Eigenthum betrachtete. Hierüber gerieth der Angeklagte Bierkant in solchen Zorn, daß er seinen Vater mit dem eisernen Topf so wuchtig auf den Kopf schlug, daß er eine stark blutende Wunde erlitt. Bierkant wurde zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Hausfriedensbruch. 1. Der Deputant Albert Schmidt, 2. der Knecht Ferdinand Nowack, 3. der Deputant Albert Bedder, 4. der Deputant August Berndt waren vom hiesigen Schöffengericht wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs ad 1, 3 und 4 jeder zu 14 Tagen Gefängniß und ad 2 wegen Hausfriedensbruchs und Angabe eines falschen Namens, Beamten gegenüber, zu 1 Monat Gefängniß und 3 Tagen Haft verurtheilt. Die Verurteilung wurde verworfen.

Körperverletzung. Der Eigenthümerohn Otto Klemz aus Segenthin war wegen qualificirter Körperverletzung vom Schöffengericht zu Schlawe zu 30 Mark ev. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. Gegen dieses Urtheil war von Seiten der Königl. Staatsanwaltschaft zu Schlawe Berufung eingelegt. Das erste Erkenntniß wurde aufgehoben und der Angeklagte zu 150 Mark ev. 30 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Bezug. Der Photograph Louis Fritsch aus Zoppot war vom Schöffengericht zu Lauenburg wegen Betruges zu 100 M. event. 20 Tagen Gefängniß verurtheilt. Das erste Erkenntniß wurde aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen.

Mißhandlung. Der Handlungsgehilfe Hermann Silke aus Rummelsburg war angeklagt, den Maurer August Dietrich mittelst eines gefährlichen Werkzeuges, eines Schlagringes körperlich mißhandelt zu haben, und der Maurer Albert Dietrich zu Rummelsburg war angeklagt, den Angeklagten Silke mittelst eines gefährlichen Werkzeuges, eines Stockes, mißhandelt zu haben. Vom Schöffengericht zu Rummelsburg war Albert Dietrich zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt und Silke freigesprochen. Gegen dieses Urtheil war von Seiten der Königl. Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Dietrich wurde heute zu 50 M. event. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt und in Bezug auf Silke wurde die Verurteilung verworfen.

— **Für Lotteriespieler** ist eine besonders wichtige richterliche Entscheidung in zweiter Instanz gefällt. Der dieser Entscheidung zu Grunde liegende Sachverhalt war ungefähr folgender. Ein Privatmann spielte mit einem Gutbesitzer und dessen Frau gemeinschaftlich in einer nicht preussischen Lotterie und es hatte der letztere während dieses Zusammenspiels verschiedenes Getreide sowie Kartoffeln für den ersteren geliefert. Als nun eines Tages der Besitzer für die Waare Geld forderte, machte der Privatmann geltend, daß er ja noch für vorausgelagte Lotteriegelder einen ungefähren gleichen Betrag zu beanspruchen hätte und sich soweit die gegenseitigen Ansprüche ausgeglichen. Damit war der andere jedoch nicht einverstanden und klagte. Der erste Richter verurtheilte in Folge dessen auch den Privatmann zur Bezahlung der Waare, indem er gleichzeitig eine Anrechnung der vorausgelagten Lotteriegelder für unzulässig erachtete, denn das Zusammenspiel mehrerer Lotteriespieler sei ein Gesellschaftsgeschäft, welchem nach dem allgemeinen Landrecht ein schriftlicher Vertrag zu Grunde liegen müsse. Dieses sei aber nicht der Fall. Die dagegen eingelegte Berufung wurde ebenfalls unter derselben Begründung verworfen, außerdem, fügte der zweite Richter hinzu, sei das Spielen in auswärtigen Lotterien strafbar und Niemand sei verpflichtet, einen Vertrag, der strafbare Handlungen von ihm verlange, zu halten. Hiernach müßten also alle Personen, die gemeinschaftlich auf Verlust und Gewinn Lotterien spielen, schriftliche Verträge schließen.

— **Geschmorte Stachelbeeren.** Daß unreife geschmorte Stachelbeeren ein dem Menschen schädliches Gift enthalten können, wenn das Wasser beim ersten Aufkochen von Stachelbeeren nicht abgeseigt wird, scheinen manche Hausfrauen noch nicht zu wissen. Das Kind eines Handwerkers in Pyritz, welches geschmorte Stachelbeeren, von denen das Wasser nicht beseigt war, gegessen hatte, war in der darauf folgenden Nacht dem Tode nahe.

Greifswald, 18. Juni. [Die Wahlen zu den pommerschen Ärztekammern] für die Jahre 1894—96 finden im November d. J. statt. Von Seiten des Vorstandes der Pommerschen Ärztekammer sind nach den bestehenden Verordnungen die Vorbereitungen zu den Wahlen in der Weise getroffen, daß die Listen der wahlberechtigten Ärzte jeden Regierungsbezirks in den Amtszimmern der Landrathsämter (in den Stadtkreisen Stettin und Stralsund in den Magistrats-Bureaus) in der Zeit vom 16. bis 30. Juni zur Einsicht der Wahlberechtigten ausliegen. Etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Listen sind mit einer Praeclusivfrist bis zum 15. Juli bei dem Vorsitzenden der Ärztekammer, Professor Krabler in Greifswald, anzubringen. Die Veröffentlichung über die Auslegung der Wählerlisten hat in den Kreisblättern stattgefunden.

Wahlnachrichten aus der Provinz. **Belgard-Schivelbein-Dramburg.** v. Kleist-Nezow, Conf., gewählt.

Greifenberg-Cammun. Stichwahl zwischen Jordau, Lib., und von Normann, Conf., wahrscheinlich.

Stralsund-Rügen. Stichwahl zwischen v. Reudell, Freiconf., und v. Langen, Antif.

Neustettin. Stichwahl zwischen v. Herzberg-Lottin, Conf., und Ahlwardt, Antif. 11 Bezirke stehen noch aus.

Allerlei.

— **Aus Prof. Robert Kochs Heimathstadt.** Der Magistrat von Klausthal hat im Kreisblatt folgende Erklärung erlassen: „Um den Geheimen Medicinalrath Dr. Koch wegen seiner hohen wissenschaftlichen Verdienste zu ehren, wurde in Ausführung eines Beschlusses der hiesigen städtischen Collegien im Anfange des Jahres 1891 am Geburtshause des Genannten mit Zustimmung des damaligen Besitzers eine Gedenktafel angebracht. Vor einigen Tagen wurde es von dem jetzigen Eigenthümer des fraglichen Hauses, Kaufmann Friedrich Böloff, für zulässig und angemessen gehalten, jene Tafel ohne Weiteres eigenmächtig zu entfernen. Nachdem dieser Vorgang, den wir lebhaft bedauern, zu gehässigen Erörterungen in öffentlichen Blättern Veranlassung gegeben hat, halten wir uns verpflichtet, die in dieser Angelegenheit aus naheliegenden Gründen beobachtete Zurückhaltung aufzugeben und durch Bekanntmachung des Sachverhalts denen, welche das Bedürfnis zu weiteren Besprechungen in der Presse nicht unterdrücken können, wenigstens den Vorwand zur Verunglimpfung der hiesigen Stadt zu entziehen. Der Magistrat. Denker.“

— **Ein Stationen-Anzeiger.** Auf der Eisenbahn kommt es häufig vor, daß Fahrgäste, theils in der Absicht, weniger zu bezahlen, theils aus Versehen die auf der Fahrkarte bezeichnete Endstation überfahren und, darüber zur Rede gestellt, als Entschuldigung vorbringen, das Bahnpersonal habe die Passagiere auf die Erreichung ihres Endzieles aufmerksam zu machen. Diese Ausrede dürfte der „Stationen-anzeiger“ abschneiden, den, wie das „S. R. B.“ mittheilt, ein in München wohnender früherer Bahnbeamter, Gamp, erfunden hat. Diese Vorrichtung an einer sofort in die Augen fallenden Stelle des Coupes angebracht, giebt, sobald der Zug eine Station verläßt, den Namen der nächstfolgenden in deutlich leserlichen Buchstaben an. Bei Schnellzügen werden die Nichthaltestellen unberücksichtigt gelassen; dafür wird die Dauer der Fahrt zwischen den einzelnen Stationen und die nächste Haltestelle angezeigt. Die Anschaffungskosten der Apparate sind unbedeutend. Sämmtliche Apparate eines Zuges werden von der Zugmaschine aus in Bewegung gesetzt.

— **Berlin. Falsches Choleragerücht.** Die aufregende Nachricht, daß in Berlin der erste Cholerafall zu verzeichnen sei, war gestern Abend verbreitet. Der Fall schien am so besorgnißregender zu sein, als der Kranke gestorben und die Leiche polizeilich beschlagnahmt worden war. Es handelt sich um den am 23. März 1882 geborenen Schüler Paul Schmidt, der Breuzlauerstraße 17 bei den Eltern wohnte und gestern Vormittag um 11 Uhr plötzlich starb, nachdem bei ihm choleraartige Erscheinungen zu Tage getreten waren. Um der in jener Gegend herrschenden Erregung zu begegnen, kann auf Grund eingehender Erkundigungen mitgetheilt werden, daß der Tod in Folge von Brechdurchfall eingetreten, und daß die polizeiliche Beschlagnahme der Leiche nur aus dem Grunde erfolgt ist, weil der Arzt sich in dem Todenschein nicht bestimmt genug ausgedrückt hatte.

— **Schneidemühl, 15. Juni. Der artesische Brunnen,** den die Stadt hier vor Kurzem gegraben und dann plötzlich ungeheurer Wassermassen zu Tage förderte, so daß 11 Häuser gefährdet wurden, bildet noch immer eine Quelle des Ungemachs. Heute zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags sank plötzlich der mehrere Meter über der Erde stehende gemauerte Senkbrunnen in die Tiefe hinab, so daß nichts mehr von demselben zu sehen ist. Auch die eisernen Röhren, welche der Brunnenmacher Beyer aus Berlin zur Abfassung der Quelle eingesetzt hat, sind mit hinabgesunken. Das Wasser ist ganz trübe und läuft jetzt noch stärker als zuvor. Heute Morgen warf die Quelle das Wasser wohl 10 Meter hoch empor. Der Giebel des in der Nähe befindlichen, dem Tischlermeister Hellwig gehörigen einstöckigen Gebäudes ist eingestürzt. Menschen sind bei der Katastrophe nicht verunglückt. Die Unglücksstätte ist vollständig abgesperrt. Auch das dem Kupfer- und Schmiedemeister Straube gehörige Haus ist dem Einsturz nahe. Die Bauhandwerker haben es abgelehnt, dasselbe abzutragen, da damit große Gefahr verbunden ist. Heute Vormittag besichtigten Sachverständige aus Berlin und Bromberg den Brunnen.

— **Schneidemühl, 17. Juni.** Die durch die Bohrung des artesischen Brunnens entstandene Gefahr wird fortwährend größer. Die Senkung des gesammten anliegenden Stadtheiles schreitet immer weiter. Der ganze Stadttheil ist höchst gefährdet. Die Räumung der Häuser bis zum Wilhelmsplatz ist polizeilich angeordnet worden.

— **Elbing, 17. Juni.** Der Bahnwärter Karl, dessen Leiche auf der Bahnstrecke Altenselbe-Marienburger gefunden worden war, ist nicht verunglückt, sondern nach Feststellung der Gerichtscommission durch Schläge auf den Hinterkopf ermordet worden.

— **Paris, 6. Juni.** Dem Baron Alphons Rothschild, welcher im vergangenen Jahre auf der Jagd durch einen Schrottschuß im Gesicht verwundet worden war, wurde heute das verletzte Auge herausgenommen.

Telegramme der „Stolper Post“.

Berlin, 19. Juni. (Wolffs Bureau.) Es sind 396 Wahlergebnisse bekannt, 23 gewählt, 183 Stichwahlen; den einzigen noch ausstehenden Wahlkreis vertrat bisher ein Welsche. Gewählt sind 50 Conservative, 1 Bund der Landwirthe, 9 Reichspartei, 18 Nationalliberale, 81 Centrum, 24 Socialdemokraten, 3 freisinnige Vereinigung, keiner von der freisinnigen Volkspartei, 13 Polen, 2 Antisemiten, kein Welsche, 1 Däne, 6 Elsässer, 4 Süddeutsche Volkspartei, 1 Wilder. An Stichwahlen sind betheiligte: 59 Conservative, 9 Bund der Landwirthe, 10 Reichspartei, 73 Nationalliberale, 32 Centrum, 84 Socialdemokraten, 14 freisinnige Vereinigung, 37 freisinnige Volkspartei, 11 Polen, 16 Antisemiten, 9 Welschen, kein Däne, 1 Elsässer, 10 Süddeutsche Volkspartei, 1 Wilder.

Prag, 19. Juni. (Wolffs Bureau.) In Folge verbotenen Arbeitermeetings fanden wiederholte Zusammenrottungen statt, welche die Polizei jedesmal zerstreute. Die Polizei wurde überall mit Steinwürfen empfangen. 18 Polizisten, 2 Socialisten sind verwundet. Der socialdemokratische Redacteur Lorenz und der socialistische Agitator Lepurek wurden verhaftet.

Brünn, 19. Juni. (Wolffs Bureau.) Anlässlich

des Verbotes einer Volksversammlung fand ein Zusammenstoß zwischen der Menge und der Polizei statt. Letztere gebrauchte die Waffe. Mehrere Wachleute wurden verletzt. Die requirirte Cavallerie, mit Steinwürfen und Schüssen empfangen, zersprengte die Menge mit Waffengewalt. Zahlreiche Verletzungen, 55 Verhaftungen, darunter 4 Arbeiterinnen.

Weitere amtliche beglaubigte Berichte über die erstaunliche Wirkung der Sanjana-Heilmethode bei der verheerendsten aller Krankheiten, der Lungen- und Brustschwindsucht! (Fortsetzung.)

Frau Wittwe Auguste Zimmermann zu Sohra bei Freibeeg (Sachsen) schreibt:

Jetzt, nachdem ich die Cur beendet habe und durch dieselbe soweit wieder hergestellt worden bin, um wiederum meine Arbeit verrichten zu können, sage ich der geehrten Direction der Sanjana Company meinen aufrichtigen Dank für die liebevolle Behandlung und schnelle Hilfe bei meinem hartnäckigen Lungenleiden. Ich bekenne es mit Freuden, daß ich nur durch die Sanjana-Heilmethode meine Gesundheit wieder erlangt habe und werde nie verfehlen Ihr so wirksames Verfahren zu empfehlen, wo immer möglich. Zu dankbarer Hochachtung

Auguste verw. Zimmermann.

Amtlich beglaubigt durch den Herrn Gemeindevorsteher Müller zu Sohra, Sachsen.

Die Sanjana-Heilmethode bewährt sich von zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Lungen-, Nerven- und Rückenmarksleiden. Man bezieht dieses rühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Secretär der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Marktberichte.

Butter-Bericht.

Gustav Schulze & Sohn, Berlin (C.), d. 17. Juni. Gertrauden-Strasse 22. Auch in dieser Woche verlief das Geschäft in einer lustlosen und flauen Stimmung; der Absatz stinkt, wogegen die Zufuhren aus allen Gegenden wieder sehr bedeutend waren.

Preise konnten sich nur schwach bei Haupten

Amtliche Notierungen

der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission im Großhandel franco Berlin an Producenten bezahlte Abrechnungspreise.

Butter.

Hof- und Genossenschafts-Butter 1. Dual. p. 50 Ko. M. — 90 2. Dual. p. 50 Ko. M. 87—89 3. Dual. p. 50 Ko. M. —

Abfallende 84—86 M. Landbutter: Preussische p. 50 Ko. M. 78—80 Negbrücker p. 50 Ko. M. 78—80 Pommerische p. 50 Ko. M. 78—80 Margarine u. 50 Ko. M. 40—70.

Tendenz: Butter: Bei mäßigem Geschäft Lieben Preise unverändert.

Berliner Viehmarkt.

(Telegramm der „Stolper Post“.)

(Wiederholt, weil Sonnabend in der ganzen Auflage nicht enthalten.)

Berlin, 17. Juni 1893. Städtischer Zentralviehhof. Telegraphischer Bericht der Direction. Zum Verkauf standen heute 3559 Kinder, 5487 Schweine, 1439 Kälber, 14794 Hammel. In Kindern sehr gedrücktes Geschäft. Es verbleibt einiger Ueberstand. Man zahlte für 1. Waare 52—55 M., 2. 47 bis 50 M., 3. 37—44 M., 4. 32—35 M. per 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief langsam und wird geräumt. Man zahlte für 1. Waare 52—53 M., 2. 50 bis 51 M., 3. 46—49 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier — M. Der Kälberhandel gestaltete sich äußerst gedrückt und wird nicht ausverkauft. 1. Waare brachte 46—50, 2. 39—45, 3. 28—32 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt zeigte ganz flauere Tendenz und wird bei Weitem nicht geräumt. Man zahlte für 1. Waare 37 bis 42, 2. 32—36 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht.

Börsenberichte.

Berlin, 17. Juni

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 kg. Loco ohne Umsatz. Termine ferner gestiegen. Get. — t. Rindgr. — M. Loco 152—165 M. nach Dual. Lieferungsqualität 153 M. per diesen Monat —, per Juni-Juli —, per Juli-August 161,75—161—167,50 bez., per August-Sept. —, per Sept.-October 166—165,25—167,75 bez., per October-November 167,25—157 bez., per November-December —.

Roggen per 1000 kg. Loco mäßiger Handel. Termine schwankend. Get. 1250 t. Rindgr. Preis 148 M. Loco 140—149 M. nach Dual Lieferungsqualität 146 M., inländischer, guter 146—146,5 mit etwas Geruch 142,5 ab Pahn bez., per diesen Monat —, per Juni-Juli —, per Juli-August 139,45—149,25—149,75 bez., per August-Sept. —, per Sept.-October 154,5—153,5—153,75 bez., per October-November —, per November-December —.

Gerste per 1000 kg. Stül. Große u. kleine 140—170, Futtergerste 123—136 Mark nach Dual.

Sperer per 1000 kg. Loco feigend. Termine höher. Get. 50 t. Rindgr. Preis 140,5 M. Loco 163—177 M. nach Dual. Lieferungsqualität 166 M. Pommerischer mittel bis guter 165—170 bez., feiner 171—173 bez., preuß. mittel bis guter 166—170 bez., feiner 171—173 bez., schlesischer mittel bis guter 166—170 bez., feiner 181—174 bez., per diesen Monat —, per Juni-Juli 171 bez., per Juli-August 162,5—162,75 bez., per August-September —, per Sept.-Oct. 155,5—155 bez.

Petroleum (Raffinirtes Standard mithe) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —. Gefündigt — kg. Rindgr. Preis — Mark. Loco —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 l. & 1000/0 — 10000/0 nach Tralles. Get. — kg. Rindgr. Preis — M. Loco ohne Faß —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. & 1000/0 — 10000/0 nach Tralles. Get. 10009 l. Rindgr. Preis 36,80 M. Loco ohne Faß 37,7 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. & 1000/0 — 10000/0 nach Tralles. — Get. — l. Rindgr. — M. Loco mit Faß — per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Schauptet. Get. — l. Rindgr. — M. Loco mit Faß —, per diesen Monat und per Juni-Juli 36,4 bez., per Juli-August 36,7—36,5—36,6 bez., per August-September 37,2—37—37,1 bez., per September —, per September-October 37,1—36,8—36,9 bez., per October-November —.

Stettin, 17. Juni.

Witterung: Leichtes Gewölk. Temperatur + 22° R. Barometer 771 mm. Wind: N.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilo loco 150—156 per Juni u. per Juni-Juli 158,50 M. Br., 158 M. Gd., per Juli-August 145,50 bez., per September-October 162 M. bez., per October-November 163,50 M. Br., 163 M. Gd.

Roggen fest und höher, per 1000 Kilo loco 132—140 Mark, per Juni und per Juni-Juli 144 M. Gd., per Juli-August 158,50 M. bez., per September-October 149—150,50—149,50 M. bez., per October-November 150—151,50—151 M. bez.

Hafser per 1000 Kilo loco pomm. 152—160 Mark. Spiritus fester, per 100 Liter & 100/0 loco ohne Faß 70er 36,40 M. bez., per Juni und per Juni-Juli 70er 35,70 M. nom., per August-September 70er 36,20 M. nom.

Berliner Fondsbörse vom 17. Juni

Preuß. Centr.-Bod. 1	159,60 G.	Pomm. Hypothekbr.	—
Bom. Hypoth.-Bank 6	113,00 G.	1. (r. 120) 5	—
Reichsbank 8	150,30 B.	Pomm. Hypothekbr.	—
Diät.-Rommand. 11	184,90 B.	2. u. 4. (r. 110) 4	—
Deutsche Bank 10	158,75 B.	do. 2. (r. 110) 4	—
Dtsch. Reichsanleihe 4	107,90 B. G.	do. 3. 4. (r. neue) 4	101,50 B. G.
do. do. 3 1/2	100,70 B.	do. 5. 6. (r. neue) 4	103,00 B. G.
do. do. 3	86,70 G.	Stettiner Nat.-Hyp.	—
Konfolidirte Anleihe 4	107,40 B. G.	poth.-Anl. Gesellsch. 5	—
Staats-Anleihe " 3 1/2	100,80 B. G.	do. (r. 110) 4 1/2	105,60 G.
Staats-Schuldsch. 3 1/2	99,90 G.	do. (r. 110) 4	—
Pomm. Pfandbriefe 3 1/2	98,75 G.	Ungar. Goldrente 4	96,90 B.
Dtschpreussische " 3 1/2	96,80 B. G.	Deherr. Goldrente 4	97,50 G.
Pomm. Rentenbr. 3 1/2	98,20 G.	" Papierrente 4 1/2	—
Pr. Br.-A. 5 1/2	—	" " 4 1/2	81,40 B.
		Russ. 80er konj. Anl. 4	98,50 G.

Stolper Wetterbericht.

	Luft-Temperatur				Windrichtung:	
	Vormittags	Nachmittags	2 Uhr	4 Uhr		
19. Juni.	8 Uhr 10 Uhr 12 Uhr	2 Uhr 4 Uhr	10 Uhr	4 Uhr		
	+14 +17,5 +18	+18 +17	W.	NW.		
Barometerstand in mm.						
	Vormittags				Nachmittags	
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	
19. Juni.	756,5	756	755,5	755	754,5	

Zinsfuß der Reichsbank.

Wuchstel 4 Lomb. 4 1/2 u. 5 1/2

Dufaten per Stück	9,73 B.	Imperial per 500 Gr. f.	—
Souvereign per Stück	—	Englische Banknoten	20,585 B.
20 Franks-Stück	16,225 G.	Frankzösische Banknoten	80,95 B.
Dollars per Stück	—	Oesterreich. Banknoten	165,91 B.
Imperial per Stück	—	Russische Noten 100 R.	215,80 B.

Am 20. Juni.

Sonnenaufgang: 3 Uhr 18 Min. Sonnenuntergang: 8 Uhr 28 Min.

Eisenbahnfahrplan.

Ankunft in Stolp		Abfahrt von Stolp	
von Berlin 11,51 Vorm. 3,50 Nm.	11,57 Nachts.	nach Berlin 4,30 Morg. 10,39 Vorm. 3,50 Nachts.	Belgard 6,28 Nachts.
Belgard 9,56 Vorm.	Schlau 6,55 Abds.	Schlau 7,45 Vorm.	Danzig 6,4 Morg. 12,1 Mitt. 4 Nachm.
Danzig 10,34 Vorm. 3,37 Nachmitt. 9,55 Abds.	Lauenburg 7,36 Vorm.	Lauenburg 9,3 Abds.	Neustettin 5,7 Morg. 8,43 Vorm. 4 Nachm.
Neustettin 10,16 Vorm. 1,30 Mittg. 7,35 Abds.	Wittow 10,16 Vorm. 5,58 Nachm.	Wittow 5,7 Morg. 6,8 Abds.	Stolpmünde 5,21 Morg. 1,55 Nm. 5,10 Nachm.
Stolpmünde 8,38 Vorm. 3,12 Nachm. 9,43 Abds.			

Postenfahrplan.

Ankunft in Stolp		Abfahrt von Stolp	
von Wittow 4 Morgs.	Schmöllin 9,30 Vorm.	nach Wittow 12,30 Nachts.	Schmöllin 4,15 Nachm.
Bobesde 7,25 Abds. (Fahrende Landbriefträgerpost.)	Kath.-Dammig 6 Abds. (Fahrende Landbriefträge p.)	Bobesde 4,35 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost.)	Kath.-Dammig 12,55 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
Duedenburg 2,20 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)		Duedenburg 4,50 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost.)	

Standesamt.

Woche vom 11. bis 17. Juni 1893.

Geburten.

1 Sohn: Schuhmacher Carl Binsch. Arbeiter Franz Bittelkow. Bernsteinredhler Heinrich Sill. Bäckermeister Gustav Wienandt.

1 Tochter: Tischler Hermann Schlawin. Tischler Gustav Köhring. Destillateur Otto Gehlen. Arbeiter Hermann Kanz. Arbeiter Emil Peter. Maurer Franz Albrecht. (1 uneheliche Tochter.)

Aufgebote.

Maschinenschlosser Eduard Thürid zu Barth und Mirna Voelker hier. Lehrer Otto Schmidt und Agnes Lavin hier. Bäckermeister Wilhelm Zaddach und Lina Lange hier.

Eheschließungen.

Fleischer Albert Lenke und Hanna Sietlaf hier. Tischler Franz Sobke und Auguste Fett hier. Maurer Johann Bolduan und Bertha Strömer hier.

Sterbefälle.

Arbeiter Carl Halwas S., 1 Jahr alt, Krämpfe. Arbeiter Aug. Cornelius L., 2 Jahre alt, Masern und Lungenentzündung. Arbeiter Carl Wenzel L., 3 Jahre alt, Masern und Lungenentzündung. Schneider Carl Spang, 64 Jahre alt, Altersschwäche. Gärtner Wilhelm Albrecht L., 1 Jahr alt, Lungencatarrh. Arbeiter Franz Bialek L., 1 Jahr alt, Masern. Arbeiter Bernhard Fett 56 Jahre alt, Lungenentzündung. Dienstmädchen Clara Haase, 16 Jahre alt, Schwindel, Arbrt. Eduard Gabbey S., 3 Jahre alt, Masern u. Lungenentzdg. Schmidt Gustav Poff Sohn 1 Monat alt, Krämpfe. Wittwe Bertha Würd geb. Niemann 30 Jahre alt, Magenrebs. Arbeiter Wilhelm Ploß Sohn, 3 Jahre alt, Brechdurchfall. Kutscher August Schwichtenberg Sohn 6 Monate alt, Krämpfe. Gerber August Flammig Sohn 1 Jahr alt, Gehirnvereiterung. Pantoffelmacher Wilhelm Kubitz Sohn, 4 Jahre alt, Gehirnentzündung. Arbeiter Carl Raß Sohn, 1 Jahr alt, Masern. Arbeiter Ferdinand Schiemann Sohn, 7 Monate alt, Krämpfe. Arbeiter Hermann Kanz Sohn, 3 Jahre alt, Masern. Schuhmacher Gustav Müller Sohn, 11 Monate alt, Lungenentzündung. (1 unehel. Kind Masern und Lungenentzündung.)

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die die hiesige höhere Mädchenschule besuchenden Schülerinnen pro 1. April bis 30. Juni 1893 findet am **Dienstag, d. 20. Juni 1893** Vorm. von 9 Uhr ab in den Klassenzimmern der genannten Schule statt.

Die bis zu und an diesem Tage nicht eingezahlten Beträge werden im Wege der Zwangsvollstreckung beigetrieben werden.

Stolp, den 13. Juni 1893.
Der Magistrat.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Strickershagen** Band 8 Blatt Nr. 9 auf den Namen der Büdner **Michael Noffke'schen** Eheleute eingetragene, zu **Strickershagen** belegene Grundstück am

11. August 1893 Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 36, versteigert werden.

Stolp, den 12. Juni 1893.
Königliches Amtsgericht.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten " 20 " " Glanztapeten " 30 " " in den schönsten neuesten Mustern Musterkarten überallhin franko.
Geb Brüder Ziegler, Minden in Westfalen.

gebrauchten Briefmarken kauft Alle fortwährend) Prospect gratis) G. Zochmeyer, Nürnberg.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 21. Juni 1893, Vormittags 10 Uhr,** werde ich in **Kleins Hotel**

15 Stücke verschiedene Stoffe, 1 Spiegel, 1 Tisch mit Decke, 1 Kleiderspind, 1 Vertikow, 1 Kommode,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Fischer,
Gerichtsvollzieher.

Konkurs-Versteigerung.

Mittwoch, den 21. Juni 1893 Vormittags v. 9 Uhr ab werde ich in **Kleins Hotel** hier selbst im Auftrage des **Konkursverwalters S. Frank** die zur **Gillmann'schen** Konkursmasse gehörenden Bestände

ca. 300 Paar Damen- u. Kinderschuhe ferner freiwillig

1 nußb. Vertikow, 1 Eimerspind, 2 Bettstellen, Kleiderspinde, Lampen, Karaffen, Flaschen, Blumen-Vasen, Leuchter, Stöcke, Bierseidel u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Silgradt,
Gerichtsvollzieher.

Der zum Besten unsers Rettungshauses am 17. d. Mts. veranstaltete Bazar hat den Ertrag von 1105 Mk. ergeben. Wir sagen hierfür Allen, die sich an diesem Liebeswerk, sei es durch Spenden, sei es durch Kaufen, beteiligt haben, unsern herzlichsten Dank. Insbesondere sind wir den verehrten Damen des Comitees zu großem Dank verpflichtet, da sie nicht nur selbstthätig, sondern auch durch Geltendmachung ihres Einflusses in weiteren Kreisen, wesentlich zu dem günstigen Erfolge beigetragen haben. Nicht minder danken wir dem Herrn Restaurateur Thielemann für sein freundliches, uneigennütziges Entgegenkommen durch Gewährung des Saales und Gartens für diesen Zweck. Auch den Besitzern der Tagesblätter für die ungelteckliche Aufnahme, aller den Bazar betreffenden Inserate, herzlichsten Dank.

So wünschen wir Gottes reichsten Segen Allen, die zum Gelingen dieses Liebeswerkes beigetragen haben.
Der Vorstand
des Rettungshauses.
Friederich.

Dr. Spranger'sche Magentropfen.

ausgezeichnetes Hausmittel bei Magenkrampf, Leibschmerz, Kolik, Aufgetriebensein, Magen säure, Verschleimung, überhaupt bei allerlei Magenbeschwerden u. Verdauungsstörungen. Bei Säurehaltigkeiten vorzügl. Bewirken schnell u. schmerzlos offenen Leib, regen Appetit an. Zu haben in Apotheken à kleine Flasche à 60 Pfg. Große Fl. 2,50 Mk.

Zahlungs-Befehle empfiehlt **F. W. Feige's** Buchdruckerei.

Freibank.

Dienstag Nachm. 3 Uhr Verkauf von **Fleisch** eines rothlaufkranken Schweines à Pfund 30 Pfennig.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Margarine FF

von **A. L. Mohr** per Pfund 80 Pfg.
A. Keschull,
Bergstraße 51b.



Centralfeuer-Doppelpaten Ia im Schuss v. M. 34 an, Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23,50 Tsch. u. Gewehrform, von M. 6,50 an, Luftw. (zu Geschenk geeignet) für Bolzen u. Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25, Büchsenl. Schelb. Revolver etc. 1 Jahr Garantie, Umtausch bereitwilligst, Nachnahme oder Vorauszahlung, illust. Preisbücher gratis u. franco

Berkänflich.

Zwei bildschöne, sprungfähige, silbergraue **Amsterdamer** Zuchttiere, 1 1/2 und 1 1/2 Jahr alt. **Ruschitz** bei **Stowitz.**
von **Kleist.**

Berkänflich.

1. **Goldfuchswallach**, 5' 3 1/2" gr., 7 J. alt, komplett gefahren, gut geritten, schönes, frommes, flottes, makelloses Pferd.
2. **Hellbrauner Wallach**, 5' 5" gr., 7 J. alt.
3. **Dunkelbr. Wallach**, 5' 5" gr., 7 J. alt. Beide Pferde sind zu jedem Zweck verwendbar, fehlerfrei und preiswerth.
Ruschitz bei **Stowitz.**
von **Kleist.**

Sonntag, den 25. Juni 1893, 1 Uhr. Fests. □ I.

Eine alt renommierte Arbeiter-, Spar-, Kinder-, Confirmation-, Aussteuer- und Begräbnis-Versicherung (ohne Concurrenz) sichert rührigen, reifen und unbescholtenen Männern für Stolp und Umgegend einen tägl. Baar-Verdienst von 5 bis 6 Mark.

Umgehende Offerten an Inspector Goetze postlagernd Stolp erbeten.
Gesucht werden **2—3000 Ctr.**

prima Heu.

Offerten nebst Preisangabe an die Expedition der „Stolper Post“.

Eine junges Mädchen für den ganzen Tag verlangt.
Höhlenstr. 348a, 1

Wirthin

mit bescheidenen Ansprüchen sucht per sofort oder zum 1. Juli **Dom. Wisdow A** bei **Varzin.**

Tüchtiger Maurerpolier mit 10 Maurern sofort gesucht.

Groß-Peterkau bei **Rummelsburg** Pom.

Die **Wiesenverpachtung** in **Selesen** findet wegen der Stichtwahl zum deutschen Reichstage nicht am Sonnabend, den 24. d. Mts. sondern erst **am Montag, den 26. Juni** Vormittags 10 Uhr statt.
v. Bandemer-Selesen.

Das Bedachungs-Geschäft von Giese & Stern,

Stabirt seit 1872,
übernimmt die Ausführung sämtlicher Dacharbeiten und
Asphaltierungen unter Garantie der Haltbarkeit, als:
Neudeckung einfacher und doppellagiger Pappdächer nach
bewährter Methode,
Umwandlung einfacher Pappdächer in doppellagige durch
Ueberklebung,
Reparaturen und Anstriche alter schadhafter Pappdächer,
Solzementdächer, Schieferdächer,
Umdeckung von Ziegeldächern mit Pappstreifen-Unterlage,
Asphaltierungen aller Art.
Besichtigung und Kostenanschläge gratis.
Gefl. Anmeldungen werden baldigst erbeten.

Giese & Stern, Stolp,
Stephanplatz 35.

F. W. Feige's Buchdruckerei, Stolp i. Pom., Wollweberstrasse No. 254

empfiehlt sich
zur saubersten Anfertigung

aller Drucksachen

zu billigsten Preisen,

die sich nach der von den Herren Bestellern gewünschten Ein-
richtung und Ausstattung der Drucksachen und der bean-
spruchten Qualität des Papiers bestimmen.

Zahlreiche Muster

liegen in unserem Comtoir zur gefl. Einsicht aus.

Schwertlilie. Roman von Sophie Junghans.

Mit diesem großen, spannenden Roman der beliebten Schriftstellerin
eröffnet die „Gartenlaube“ loben ein neues Quartal.
Abonnementspreis der Gartenlaube vierteljährlich 1 Mt. 60 Pf.
Das 1. Quartal des laufenden Jahrgangs der „Gartenlaube“ kann nachbezogen werden.
Probe-Nummer sendet auf Verlangen gratis und franko
Die Verlags-Handlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.



Für vortheilhafte und gewinnbringende Milchzeit-
ung, Kälber-, Schweine-, Ochsen u. Schafmästung, Pferde-
u. Geflügel-Fütterung empfehle ich das vorzügliche
Thorley'sche Maaspulver. Zeugnisse zuverlässiger
Landwirthe zu Diensten
M. 1,15 für 10 Pakete bei J. C. Weller Nachfl. Kauf-
mann, Stolp. (H. Q. 400)

Vorsicht beim Einkaufe von

Zacherlin,

(dieses staunenswerth wirkenden Mittels gegen jederlei Insecten).



Kunde: „... Warum reichen Sie mir denn offenes Insecten-
pulver?? ... Ich habe doch „Zacherlin“ verlangt und
solches existirt bekanntlich nur in Flaschen! — Offenes Pulver
nehme ich nicht an ... denn ich weiß gar gut, daß es bloß
ein arger Mißbrauch das mit Recht gerühmten Namens „Zacher-
lin“ ist, wenn gewöhnliches Insectenpulver in Briefen, Düten
oder Schachteln für „Zacherlin“ ausgegeben wird. — Entweder
geben Sie mir eine versiegelte Flasche mit dem Namen
„Zacherl“ — oder mein Geld retour. Irreführen
lasse ich mich nicht!“

In Stolp	bei	Herrn A. Lemme & Co.,
„ „	„	Gust. Abt Nachfl.,
„ „	„	H. Weiss,
„ Jarmen	„	A. Kniepke,
„ Bollnow	„	B. Schwarz,
„ Rügenwalde	„	E. Behring,
„ Schlawe	„	Carl Lehrke,
„ Zanow	„	F. Awé Lallemand.

Louis Hennig,

Markt 3, I., Schneidermeister, Markt 3, I.

Größtes Lager
von englischen und deutschen Stoffen.

Tadellose Anfertigung NUR nach Maaf.

Bad Polzin,

16 Kilometer vom Bahnhof Groß-Ram-
bien der Stettin-Danziger Eisenbahn in
einem höchst romantischen Gebirgsthäl,
am Eingang in die sogenannte „Pommerische Schweiz“, altbewährter
mineralischer Curort. Starke Eisenfuerlinge, Trinkquellen, sehr kohlen-
säurereiche Stahl- und Soolbäder (nach Lipperts Methode), Fichtnadel-,
Moor-, und elektrische Bäder, elektrische Apparate, Massage, frische Berg-
luft. Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September. Außer-
ordentliche Erfolge bei Blutarmuth, allgemeinen Schwächezuständen, Nerven-
krankheiten, chronischem Rheumatismus, Frauenkrankheiten. Badehäuser
Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Victoriabad, Louise-
bad. Volle Pension incl. Wohnung von 24 bis 36 Mark wöchentlich.
Nähere Auskunft durch die Herren Sanitätsrath Dr. Becher, Sanitäts-
rath Dr. Lehmann, Dr. Deetz, Dr. Eckert, Dr. Schmidt, Dr. Jacobi,
Kirschner und durch die Bade-Commission, z. H. des Bürgermeisters
von Polzin.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

POSTDAMPFER nach
NEW-YORK über ROTTERDAM
MITTWOCHS und SONNABENDS.

Nähere Auskunft ertheilt

die Verwaltung in ROTTERDAM.

Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection be-
stellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für Herrenanzüge,
Ueberzieher, Joppen und Regenmäntel, ferner Proben von Jagdhosen,
fortschrittlichen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaifen- und Livree-
Tuchen zc. zc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franko
— jedes beliebige Maaf — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für musterger-
treue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.

Stoffe — Zwirnbugtin — zu einer dauerhaften Hofe,
klein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.

Stoffe — Lederbugtin — zu einem schweren, guten
Bugtinanzug in hellen und dunklen Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.

Stoffe — Präsident zu einem modernen, guten Ueber-
zieher in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.

Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntags-
anzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.

Stoffe — Loben oder glattes Tuch — zu einer dauer-
haften guten Joppe in grau, braun, forstgrün zc. zc.

Zu 5 Mark 50 Pfg.

Stoffe — Velour-Bugtin — zu einem modernen guten
Anzug in hellen und dunklen Farben, karriert, glatt
und gestreift.

Zu 5 Mark.

Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwar-
zen Tuch-Anzug.

Reichhaltige Auswahl in farbigen und schwarzen Tuchen, Bugtins,
Cheviots und Kammgarnstoffen von den billigsten bis zu den hochfeinsten
Qualitäten zu Fabrikpreisen.

**H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.**

Voranzeige!

Liberales

Wähler-Versammlungen,

in welchen der Kandidat

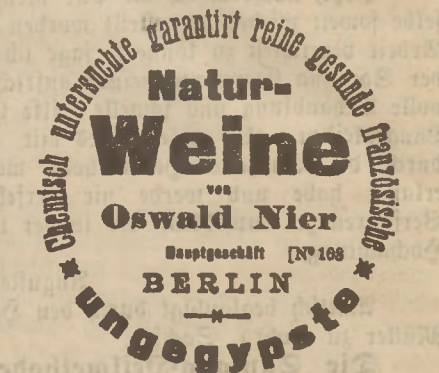
Fr. Wisser-Windischholzhausen

und andere Redner sprechen werden, finden bestimmt
in dieser Woche statt.

Das liberale Central Wahl-Comitee.

Prima Carbolineum und besten Pommerischen Kieentbeer

offeriren
Seefeldt & Ottow,
Dachpappenfabrik.



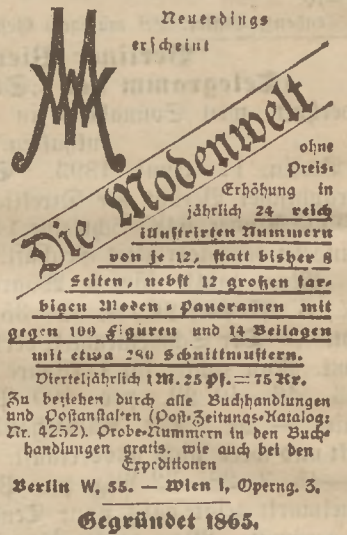
Zu haben in Stolp i. Pom. bei
Herrn A. Nikrant, Mittelstr. 191.

Rixdorfer Linoleum

anerkannt bester Fußbodenbelag
glatt und gemustert.
Abgepaßte
Kochteppiche
jede Größe, reizende Muster.

Th. Weise,

Mittelstraße 185.
Tapeten- u. Teppich-Edlg.



Billanher Ausbruch

Specialität: Blutwein (für Blutarme)
von dem „Ersten Südwein-
Import-Haus“

empfiehlt
Franz Hackbarth,
Stolp i. Pom.
Filialen in Stolpmünde, Cöslin
und Lauenburg i. Pom.

Stolper Marktpreise

	vom 17. Juni 1893.	
	Höchster Preis.	Niedrigster Preis.
	pr. 100 Kgr.	
Weizen, gut	16 —	15 80
„ mittel	15 80	15 60
„ gering	15 60	15 40
Roggen, gut	13 20	13 —
„ mittel	13 —	12 80
„ gering	12 80	12 60
Gerste, gut	12 60	12 40
„ mittel	12 40	12 30
„ gering	12 20	12 —
Hafer, gut	14 60	14 40
„ mittel	14 40	14 20
„ gering	14 20	14 —
Erbisen, gelbe zum Kochen	16 —	15 80
Speisebohnen, weiße	40 —	30 —
Linfen	60 —	50 —
Kartoffeln	2 20	2 —
Nichtstroh	5 —	4 80
Krummstroh	3 80	3 40
Heu	6 —	5 —
	pr. 1 Kgr.	
Rindfleisch, v. d. Keule	1 20	1 10
„ Bauchfleisch	1 10	1 —
Schweinefleisch	1 20	1 10
Kalb- und Hammelfleisch	1 20	1 10
Speck, geräuch.,	2 —	1 80
Eibutter	2 40	2 —
	60 Stück	2 25

Wasserstand der Stolpe
an der Präsidentenbrücke
Am 17. Juni 0,72 Meter.

Hierzu eine Beilage.